

♦ Beerland ♦

- Ein Film von Matt Sweetwood -

Presseheft



© 2012

Eine Koproduktion der Hoferichter & Jacobs GmbH mit dem
Bayerischen Rundfunk & Telepool

♦ Über den Film

Einzeiler

Kann ein Amerikaner das komplexe Wesen der Deutschen verstehen? Er kann es zumindest versuchen: Matt Sweetwood begibt sich auf eine Reise weit in die mysteriöse Welt des deutschen Nationalgetränks - tief hinein ins BEERLAND.

Kurzzinhalt

Matt Sweetwood, aus dem mittleren Westen der USA, lebt seit mehr als zehn Jahren in Deutschland, und immer noch sind ihm die Deutschen ein Buch mit sieben Siegeln. Er unternimmt einen letzten verzweifelten Versuch, das zu ändern: Muss nicht der Blick in ihre Bierkultur der Schlüssel sein, um dem wahren Kern aller Stereotype und Widersprüche der Deutschen auf die Spur zu kommen? Wenn er sich ihren Riten aussetzt - wird er dann nicht ein Teil von ihnen?

Die unübersehbare Menge an Biersorten, Brauereien und Bierfesten sowie die uralte Geschichte des Biers sind überwältigend und reichhaltiger als sich der Amerikaner das je vorgestellt hätte. Der Sog seiner Nachforschungen lässt ihn an Orte reisen, zu denen, Lichtjahre vom Oktoberfest entfernt, keine Touristenpfade mehr führen. Er begegnet Menschen, deren Dialekt er, wenn überhaupt, nur mit Mühe versteht. Unvorstellbar: Deutschland, dieses kleine Land, ist in tausend verschiedene Traditionen, Mundarten und Regeln aufgeteilt, die offensichtlich nur durch Bier zusammengehalten werden. Sweetwood entdeckt in BEERLAND ein Land voller uralter Rituale und merkwürdiger Widersprüche. Tödernst und gleichzeitig albern sind die neuen Germanen, traditionell und versponnen visionär. Er entdeckt einen echten Zugang zu den Menschen und gewinnt Freunde, wo er sie am wenigsten erwartet hätte.

"Dear Mom and Dad... I'm still sorry about what happened." Mehr als zehn Jahre lebt Matt Sweetwood nun in Deutschland. Der US Amerikaner hatte seine Heimat verlassen, um das Land der tausend Biere und Braufeste kennen zu lernen. Und genau dies will er nun seinen Eltern zeigen. Wo geht das besser als im Mekka des Bieres? Auf dem Oktoberfest hofft er, seinen Eltern endlich seine Liebe zum Bier nahebringen zu können. Das schockierende Gegenteil ist der Fall: No food, no beer! Niemand hat ihn gewarnt, dass man Tischreservierungen für die legendären Zelte mindestens ein Jahr im voraus buchen muss. Heldenhaft gelingt es Matts Vater dennoch, sich einen Zugang zu erschwandeln - nur um sich in Mitten von Horden sinnlos Betrunkener Touristen wiederzufinden. Das soll der Inbegriff der Bierkultur sein? Von Schuldgefühlen geplagt, den Eltern seinen Aufenthalt in Deutschland irgendwie erklären zu müssen, macht Matt sich auf die Suche nach der wahren Bierkultur, die es schließlich irgendwo geben muss.

Matts Glorifizierung der deutschen Bierkultur hat seine Gründe. Aufgewachsen im konservativen amerikanischen Mittleren Westen, war Bier als Unterschichtengetränk verachtet. Eine verbotene Frucht, dämonisch für die erzkonservative religiöse Rechte, und allenfalls ab 21 Jahren erlaubt. Deutsche Austauschschüler öffneten ihm die Augen: Die Geschichten ihrer Kneipen- und Sauftouren sprachen von einem Bierparadies! Und Matt hatte immer geglaubt *er* lebe im Land der unbegrenzten Möglichkeiten!

Matts erster Kontakt mit Deutschen und ihrem Bier lässt ihn allerdings kritisch fragen: Bier-Kultur?! Ein Widerspruch in sich. Kann das wirklich Kultur sein, oder ist es nicht einfach nur ein originelle Art zu sagen, dass es ganz in Ordnung ist, sich volllaufen zu lassen? Matt ist aus dem Gleis gebracht. Er bereist ganz Deutschland, um der vermeintlichen Bierkultur auf die Spur zu kommen. Verwirrt folgt er der Ahnung, dass er bisher nicht der Einzige war, der versuchte die Deutschen durch ihr Bier zu verstehen: Schon 96 vor Christus wunderte sich der römische Autor und Entdecker Tacitus über den Stamm der Germanen, über ihre Schwäche sich sinnlos zu betrinken, ihre Bierspiele und über ihre tiefe Liebe für das mystische Getränk, das selbst die Götter brauen sollten.

So angespornt verfolgt Sweetwood hinter dem Lenkrad eines 1965er VW Karmann Ghia seine rastlose Suche nach der wahren Bierkultur. Vergangenes und Gegenwärtiges fließen ineinander. Er sucht zusehends Wege abseits ausgetretener Pfade und stößt auf die seltsamsten Bierrituale, von antiken Anstoßbräuchen bis zum hochgefährlichen Rennen auf motorisierten Bierkisten. Allmählich entwickelt er sich zum Self-Made-Anthropologen.



Matt trifft auf Bierenthusiasten und hart arbeitende Menschen, die ihn mit ihrer Begeisterung auf dem unerforschten Bierweg begleiten. Da sind die Macher des Bayerischen Bierkriegs-Schauspiels, der Guru des berühmten Kölsch-Bieres, eine schöne Hopfenkönigin, ein tief romantischer fränkischer Brauer, ein 80 Jahre alter Zinnmaler und natürlich die Wildeshausener Schützengilde, die Matt zu ihrer Jahrhunderte alten, exklusiven, Bierinitiation in ihre Reihen aufnimmt. Matt erkennt endlich, dass Bier mehr ist als nur ein kurzer Rausch. Es ist ein goldenes Elixier, ein gesundes Nahrungsmittel, etwas wofür man kämpft. Bier ist der große Kommunikator, Inspiration Technologien zu entwickeln und etwas, das schließlich sogar die Weltgeschichte verändert hat.



Allmählich setzt sich das Puzzle um die Bierkultur zusammen. Mit Hilfe von 2-D Cut-Out-Animationen bekommt die deutsche Bierkultur endlich einen Sinn. In vielerlei Hinsicht hilft es Sweetwood die Rätsel der komplizierten und störrischen Natur der Deutschen zu lösen, an denen er viele Jahre lang scheiterte. Insbesondere ihre Liebe für Regeln – sogar wenn's um Bier geht! Beispielsweise das rigide, über 500 Jahre alte deutsche Reinheitsgebot, oder auch nur, dass einem Bier aus anderen Regionen keinesfalls zu trauen ist. Matt begreift, dass Deutsche in vielen Aspekten regionale Identitäten pflegen. Sie sind stolz auf ihre Unterschiede, egal ob in der Musik, der Sprache, den Traditionen und vor allem, beim Bier.

Matts Reise tief in das Fass deutscher Bierkultur hat aber auch seine hässlichen Seiten: Er muss trunkene rassistische Verunglimpfungen ertragen, den Kater mit fettigem Essen und exotischem Brauereifraß bekämpfen und nicht selten sieht er sich mit den persönlichkeitspaltenden Rauschzuständen seiner Mittrinker konfrontiert. Matt gerät in eine Schlägerei aus der er ein gebrochenes Schlüsselbein davon trägt. Kurz zweifelt Matt jetzt doch, ob sein erster Verdacht, dass Bierkultur vielleicht wirklich nicht mehr ist, als ein Vorwand sich zu betrinken nicht doch wahr ist?

Zu viel hat er aber erlebt, zu intensiv am Ritus des Brauens teilgenommen, zu viel Enthusiasten getroffen und Gemeinschaft erlebt. Im Gegenteil: Er ist sogar etwas beschämt, dass er an so etwas wie der deutschen Bierkultur zweifeln konnte. Matt ist zuversichtlich, dass er seinen Eltern jetzt ein anderes – das wirkliche Bierparadies zeigen kann.

Matt Sweetwood zeichnet ein einzigartiges Portrait seiner - möglicherweise - etwas utopischen Heimat. Mit einem Kofferraum bis oben mit Bier gefüllt, kehrt er nach Hause zurück. Nie wird er alle Biersorten versuchen können und das ist auch gar nicht so wichtig, auch nicht wie viel man trinkt, sondern mit wem - im BEERLAND.

♦ Matt Sweetwood über seinen Film

Bevor ich vor zehn Jahren nach Deutschland zog, dachte ich immer, dass Bier ein Unterschichtengetränk sei, produziert für Männer, beworben mit billigem Humor und serviert in Massen, hauptsächlich für Sportfans. Heute denke ich genau das Gegenteil: Denn zumindest für die Deutschen ist Bier ein nahezu heiliges Getränk. Bier ist reich an Traditionen, ist sogar ein gesundheitsförderndes Nahrungsmittel – scherzhaft flüssiges Brot genannt – und es hatte die Kraft als inspirierendes Elixier sogar die Geschichte zu ändern. Seltsam also, es gibt eine Bierkultur, von der die Meisten von uns gar nicht wissen, dass sie existiert.

Aber alles begann ganz anders. Als ich mich das erste Mal in einer deutschen Buchhandlung nach Literatur zum Bier erkundigte, hat man dort nur gelacht, „Wir Deutschen reden nicht über Bier, wir trinken es!“ Trotzdem war ich Müde die herkömmlichen Vorurteile zu akzeptieren, das Bier das Opium des deutschen Volkes ist, von Konzernen genutzt und missbraucht um Millionen von Euros einzuheimsen. Ich entschied mich dafür, tiefer zu graben. Für mich fühlte es sich so an, als ob ich verborgene Geheimnisse aufdecke, die erst ein Verstehen des Deutschseins ermöglichen. Während ich von meinen Freunden und Kollegen gewarnt wurde, „dass es keinen Weg gibt, einen Film über die Deutschen und ihr Bier zu machen“, war ich perplex wie ernst und emotional man das Thema hier eigentlich behandelt.

Es war der Moment als ich begriff, dass Bier für die Deutschen mehr als ein einfaches Getränk ist, was sie trinken. Eigentlich ist es ein Ausdruck davon, wer sie sind. Nachdem ich zwei Jahre damit verbrachte, zu recherchieren, zu filmen und zu animieren, und natürlich Deutschlands beste Biere zu trinken, habe ich tatsächlich diesen Gefühlszustand entdeckt. Für einige ist es sogar eine Parallelwelt, die sie mir als Bierland vorstellten. Es ist dort verborgen, wo ich die Chance hatte, erstaunliche Deutsche zu treffen, die Förderer und Bewahrer einer oft missverstandenen Kultur. Sie zeigten mir ihre wunderschönen Landschaften, erzählten mit ihre intimsten Familiengeschichte und lehrten mir die komplizierten Trinkgebräuche. Dafür kann ich heute nur dankbar sein. Die Suche nach dem wahren Kern des Bieres ließ mich eine neue Heimat finden, sogar einen Sinn für Freiheit und Zusammenhalt, den wir Amerikaner wohl nie richtig verstehen werden. Ich hoffe der Film wird andere Leute anregen, diese Welt selbst zu erkunden. Nicht nur um herausfinden, was das eigene beliebteste Bier ist, sondern auch um deutsche Seelenverwandte kennen zu lernen, wie ich sie fand.

Matt Sweetwood

♦ **Matt Sweetwood im Interview**

Welche Beziehung hast du zum Bier?

Für mich war Bier immer eine verbotene Frucht, die für die „Lower Class“ reserviert war. Ich meine damit, dass Bier in der Region, aus der ich stamme – also Missouri in den USA – als etwas Schmutteliges empfunden wurde. Biertrinker, das waren die Rummhänger, die Rowdies und Nichtstuer, die dauernd auf Party aus waren. Trotzdem fand ich Bier natürlich auch anziehend und habe es heimlich getrunken. Als ich dann mit dem Studium begann, konnte ich zum ersten Mal frei und legal Bier trinken.

In Deutschland habe ich gemerkt, dass Bier die Leute zusammenbringt. Für mich war es eine besondere Erfahrung zu sehen, dass die Leute beim Biertrinken solidarisch sind und nicht jeder für sich allein trinkt. Ich habe gesehen, Bier hat etwas Gemeinschaftliches. In diesem Sinne bin ich auf eine ganz andere, eine positive Seite des Biers gestoßen.

Warum hast du gerade einen Film über Bier und nicht über Wein gemacht? Für Wein ist Deutschland doch auch berühmt.

Bier ist ein Volksgetränk. Bier setzt auf Gemeinschaft und Gemeinsamkeit. Man kann vom Bier mehr trinken als von Wein und hat somit mehr von dieser Gemeinsamkeit. Außerdem ist Wein nicht lustig. Ich habe Bier immer als ein lustiges und vergnügliches Getränk wahrgenommen, das nicht die Schwere eines Weines hat. Bei Wein denkt man gleich an Gourmet und eine gewisse Distinguiertheit. Daran denkt man bei Hopfen und Malz nicht. Bier hat irgendwie einen schrägen Humor. Es hat eine gewisse Wirkung auf die Deutschen. Mich interessiert dieser Effekt, der die Deutschen in lustige und fröhliche Menschen verwandelt und das, was die Deutschen in der Folge selbst witzig finden. Obwohl ich bis heute den deutschen Humor nicht verstehe, kommt man über das Biertrinken diesem sehr Nahe. Denn man erreicht eine Art „Bierseeligkeit“ - eine lustige und vor allem gesprächige Laune, ein ganz anderer Rausch als derjenige, der durch Wein entsteht.

Wie hast du deine Protagonisten gefunden?

Zunächst hatte ich die Hypothese, dass die Bierkultur wie ein selbstständiges Land funktioniert. Das Bierland. Dann habe ich recherchiert, welche Archetypen es in so einem Bierland geben muss. Da gibt es die Bierbrauer, die Trinker, die Veranstalter von Festen, die Historiker und so weiter. Der nächste Schritt bestand darin zu schauen, welche Zutaten braucht das Bier und auch das Bierland. Natürlich benötigt es Hopfen und Malz, es braucht aber auch Kneipen und andere Orte des Trinkens und des Miteinanders. Anschließend ging es vor allem darum, interessante Geschichten und Menschen zu finden, die verstanden, was ich suchte.

Ich habe viele Leute getroffen, die mir ihr Bierland zeigten. Darunter waren ganz besondere Menschen, die nur in einem Bierland existieren, wie zum Beispiel die Hopfenkönigin - vergleichbares gibt es in den USA nicht.

Was halten Amerikaner von der deutschen Bierkultur?

Alle Amerikaner kennen natürlich das Oktoberfest. Das finden sie faszinierend. Bier, Bratwurst, Autobahn sind die top drei Stichwörter, wenn man in den Staaten an

Deutschland denkt. Dass man Bier außerdem öffentlich überall trinken kann, ist für viele erstaunlich. Und sie finden es äußerst tolerant, dass man hier sehr jung anfangen kann, Bier zu trinken. Das passt nicht zu den konservativen Ideen der Vereinigten Staaten, wo man 21 sein muss. In diesem Sinne herrscht dort auch die Haltung vor, Biertrinken sei unverantwortlich.

Wie wird der Film in den USA aufgenommen? Hast du schon Reaktionen?

Bei den Leuten, denen ich den Film gezeigt habe, kam er super an. Sie haben viel gelacht und fanden es interessant, wie tief verwurzelt Bier in der Geschichte ist. Sie wussten nicht, dass Bier schon 2000 Jahre und länger existiert. Begeistert waren sie auch von den Kleinigkeiten wie dem Anstoßen und der Stammtischkultur. Das sind Dinge, die für meine Freunde und meine Familie sehr fremd waren. Sie konnten sich auch gar nicht vorstellen, dass Deutsche so witzig sein können.

Was findest du an Deutschland neben dem Bier noch interessant? Und hängt das alles vielleicht mit dem Bier zusammen?

Ich finde interessant, dass die Deutschen eine andere Herangehensweise an das Social-Life, das Miteinanderleben haben. Man spürt, dass es hier gemeinschaftlicher zugeht. Hier treffen sich die Leute und trinken Bier, egal welchem Beruf sie nachgehen. Amerika ist eher eine Klassengesellschaft. Es gibt Restaurants für Reiche, Fast Food für Arme und ähnlich stark sozial differenzierte Bereiche – bis hin zu den Gated Communities.

Deshalb mag ich Volksfeste so gern. Hier treffen alle zusammen. Volksfeste sind sinnbildlich für die Deutschen: Alles findet gemeinsam statt. Dabei fällt mir auf, dass in Deutschland immer versucht wird, harmonisch miteinander zu leben. Das gefällt mir sehr. Es ist irgendwie sozialistisch. Vielleicht hängt dieser sozialistische Gedanke auch irgendwie mit dem Bier zusammen.

Was ist dein Fazit der Reise?

Ich habe eine neue Welt und eine neue Kultur entdeckt, mit ganz eigenen Regeln, Konventionen und Mitbürgern. Die Deutschen gehören, wenn es ums Bier geht, eigentlich einer Parallelwelt an, die man sonst gar nicht wahrnimmt. Sie können auf diese Welt zurückgreifen und daraus Kraft schöpfen. Auch wenn sie das ab und zu übertreiben. Trotzdem habe ich dank des Bieres diese sehr besondere Seite kennen gelernt.

Das Interview führte Ringo Rösener

♦ Bio- & Filmografie Matt Sweetwoods

Matt Sweetwood wurde im Oktober 1971 in Kansas City, Missouri geboren und begann früh Animations- und Videofilme auf 8mm zu drehen. Während er am Fernseh- und Film-Institut der California State University San Diego studierte, entwickelte Sweetwood seine professionellen Fähigkeiten im Film und spezialisierte sich auf die Bereiche Drehbuch und Regie. Nach dem Studium arbeitete er als Produktionsleiter, Autor und als Regieassistent bei diversen unabhängigen Produktionen. 1995 zog er nach Berlin und arbeitete an fiktionalen Stoffen sowie an Dokumentarfilm-Produktionen für den „Verlag der Autoren“. Seine Langspiel-Dokumentation DESSERT DREAMERS - unterstützt durch die Stimme von Peter Fonda - und der Dokumentarfilm HOMEMADE HILLBILLY JAM (Co-Autor und Schnitt) wurden auf etlichen Festivals und in zahlreichen Kinos gezeigt. Seine Arbeit als Koregisseur für die Produktion des ZDF - das kleine fernsehspiel "Forgetting Dad" [Ko-Regie und Schnitt] erhielt die Prädikat "besonders wertvoll" und den Special Jury Award der IDFA. Er gewann 2009 den Dokuwettbewerb von BR und Telepool mit seinem Drehbuch "Beerland". Sweetwood lebt mit seiner Frau und seinen Kindern in Potsdam.

1996-2000	„Der Jüdische Weihnachtsmann“ (Edgar Reitz Film Prod.) – Co-Autor „The Stroke“ (Flying Moon Filmproduktion) – Autor „Havana mi Amor“ (Flying Moon Filmproduktion), 80', 35mm, Dokumentarfilm – Story Editor „The Bet“ (Stardust Entertainment GmbH) – Autor
2002	„Therapeutic Art“ (Attention Span Film and Video Festival, San Francisco), 10', DV, TV-Spot, Dokumentation – Buch, Regie & Schnitt
2003	„Forget TV: Lecture Series“ (UMKC Creative Studies Dept. Kansas City), 7 x 60', DV, Dokumentation – Buch & Regie „The African Art Experiences“ (Belger Art Center / Global Arts Fund.), 90', DVCAm, Dokumentation – Regie & Schnitt
2004	„The Story of Liberty“, „Liberty At War“ (Footprints in Clay Productions, Liberty), 2 x 60', DVCAm, Dokumentation – Buch, Regie & Schnitt „Homemade Hillbilly Jam“ (Hoferichter & Jacobs), 75', Super16, Dokumentarfilm – Ko-Autor & Schnitt
2005	„Art of Aging“ (Paste-Up Productions), 45', DVCAm, Dokumentation – Buch & Kamera „Desert Dreamers“ (PBS, KDEQ, Tivoli Entertainment, LA/Berlin), 22' (57' DVD), DV 24p, Dokumentation – Schnitt
2006	„The Droogles- The moohs Brothers“ (Nolan Kids Entertainment), 26 x 10', HDTC, Animationsserie – Buch & Regie
2007	„Urban Age“ (Hoferichter & Jacobs), 25', Dokumentation – Schnitt
2008	„Robot City“ (Niolan Kids Entertainment), 12 x 10', Animationsserie – Buch „Forgetting Dad“ (Hoferichter & Jacobs, ZDF / Das kleine Fernsehspiel), 83', HD, Dokumentarfilm – Co-Autor, Co-Regie & Schnitt
2009	„Hacker“ (ZDF, 3SAT, Hoferichter & Jacobs Productions) 80', HD Documentary, Buch und Schnitt, DOK Leipzig, Achtung Berlin

Mit

Rex Sweetwood	Erika Müller-König
Carol Sweetwood	Aurel von Bassewitz
Angelo Ambrosetti	Karl-Rudolf Päßgen
Peter Bach	Martin Schuster
Ingrid Bach	Gundi Schuster
Siegfried Götz	Mona Euringer
Marcus Götz	Franz Euringer
Anton Renner	Gerald Kriechenborg
Martin Flieher	Carsten Dörgeloh

Stab

Dramaturg	Markus Stein
Kamera	Thomas Lütz, Axel Schneppat
Animation	Makks Moond
Ton	Robert F. Kellner, Raimund von Scheibner
Schnitt	Stefan Buschner, Markus Stein
Musik	Eike Hosenfeld, Moritz Denis, Tim Stanzel
Sound Design	Berit Teichert
Mischung	Christian Riegel
Farbkorrektur	Mario Hartz
Zusatzkamera	Markus Schmidt, Thomas Funk, Frank Suffert
Schnittassistentz	Christoph Sturm
Storyboard Artist	Matt Sweetwood
Animatoren	Laura Brundrett, Kalle Max Hofmann, Makks Moond
Recherche & Marketing	Michael Bluhm, Ulrike Sweetwood
Produktionsleitung	Peter Effenberg
Produktionsassistentz	Geraldine Prange
Produzent	Olaf Jacobs
Redaktion	Sonja Scheider (BR)
Projektbetreuung Telepool	Monika Lobkowicz

◆ Produktionsdaten

Drehorte	Deutschland: Berlin, Wildeshausen, Köln, München, Heilbronn, Bamberg, Dorfen, Kaufbeuren, Wolnzach, Hallertau u.a.
Drehzeitraum	Mai 2010 - Juni 2011
Format	DCP
Länge	85 Min.
Sprache	englisch, deutsch

Beerland ist eine Koproduktion

der Hoferichter & Jacobs GmbH

mit
dem Bayerischen Rundfunk
und
Telepool

Gefördert von
Medienboard Berlin Brandenburg
Deutscher Filmförderfonds

© Hoferichter & Jacobs GmbH 2012

♦ **Kontakt**

Produktion



Hoferichter & Jacobs

Film- und Fernsehproduktionsgesellschaft mbH

Berlin – Leipzig - Greifswald

Geschäftsführer: Olaf Jacobs

E-mail: info@hoferichterjacobs.de

Tel.: +49 (0)30 / 3087 4560

Presse/ Öffentlichkeitsarbeit: Ringo Rösener

E-mail: r.roesener@hoferichterjacobs.de

Tel.: +49 (0)341 / 2413 850

10119 Berlin – Linienstr. 44

Tel.: +49 (0)30 / 308 745 60

Fax: +49 (0)30 / 308 745 66

04277 Leipzig - Scheffelstr. 31a

Tel.: +49 (0)341 / 2413 850

Fax: +49 (0)341 / 2413 851

17489 Greifswald - Goethestr. 2

Tel.: +49 (0)3834 / 775 228

Fax: +49 (0)3834 / 775 229

www.hoferichterjacobs.de

Weltvertrieb

Global Screen GmbH

Sonnenstrasse 21

D-80331 München

Tel.: +49 89 2441295 500

Fax: +49 89 244195 520

info@globalscreen.de

www.globalscreen.de